

Handgefertigte Kerzen aus Indonesien

Britta Seifert

Draußen wird es früh dunkel, es ist kalt, stürmt, regnet oder schneit. Was gibt es da Schöneres, als es sich zuhause gemütlich zu machen? Am besten mit etwas Kerzenlicht. Im FUgE-Weltladen gibt es schon seit einiger Zeit handgefertigte Kerzen aus Indonesien. In diesem Jahr wurde die Farb- und Produktauswahl vergrößert.

Was ist das Besondere an diesen Kerzen?

Die GEPA bezieht die Kerzen von Wax Industri. Wax Industri ist in einer abgelegenen Gegend in Indonesien ansässig und war das erste größere Unternehmen, welches in der Gegend Arbeitsplätze schaffte. Ong Wen Ping, Gründer und Geschäftsführer von Wax Industri, ist es wichtig, dass seine Angestellten ein stabiles Einkommen und gute Arbeitsbedingungen haben. So gibt es für indonesische Verhältnisse ein ungewöhnliches Paket an sozialen Vergünstigungen, wie z. B. Lebensversicherung, Altersvorsorge, medizinische Checkups und die Erstattung von Medikamentenkosten. Mittlerweile haben sich die guten Arbeitsbedingungen bei Wax Industri herumgesprochen. Ong Wen Ping kann sich vor Bewerbungen kaum retten und wird von der benachbarten Schuhfabrik heftig angegriffen. „Der Besitzer sagt, ich würde hier die Preise verderben und es kämen Arbeiter zu ihm, die allen Ernstes nach Sozialversicherungen fragten“, erzählt der Unternehmer und kann sich das Grinsen nicht verkneifen.

Zu 80 Prozent werden bei Wax Industri Frauen beschäftigt. „In den Dörfern hier ist es üblich, dass die Männer sich um die Felder kümmern und die Frauen daheim bleiben. Wenn dann das Geld nicht reicht, entscheiden sich viele Frauen dazu, ihre Familien zu verlassen und zum Arbeiten in eine der Millionenmetropolen Indonesiens oder gar ins Ausland als Hausangestellte auf die arabische Halb-



Die Kerzen werden in Handarbeit gefertigt.

insel zu gehen. Familien brechen auseinander, und Kinder wachsen ohne ihre Mütter auf. Das möchte ich verhindern“, begründet der Unternehmer seine Entscheidung für vorrangig weibliche Arbeitskräfte.

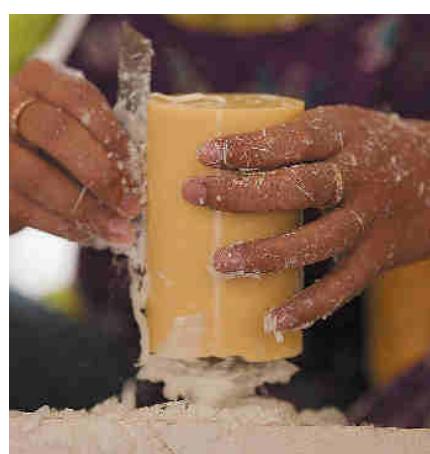
Die Kerzen werden von Handarbeit gegossen und poliert. „Ich hätte es mir auch einfacher und billiger machen und Maschinen anschaffen können. Um Kerzen herzustellen, braucht es keine Handarbeit“, erklärt Ong Wen Ping. „Aber was hätte es für einen Sinn, so eine Fabrik hier hinzustellen, nur um billig zu produzieren? Ich komme aus dieser Gegend, und ich möchte hier gut leben. Wie könnte ich das, wenn ich in Maschinen investieren würde, während gleichzeitig viele Menschen

nicht genug zum Leben haben? Nur wenn die Menschen hier ein stabiles Einkommen und gute Arbeitsbedingungen haben, können wir alle friedlich und ohne Kriminalität leben.“

Auch Umweltschutz ist dem Unternehmen wichtig. So wurde die neue Fabrikhalle mit Solarmodulen ausgestattet. Die Kerzen bestehen zudem aus Wachs, welches aus Palmöl hergestellt wird. Palmöl ist aufgrund von hemmungsloser Brandrodung und Landraub zur Anpflanzung von Palmölplantagen in Verruf geraten. Dennoch stehen hinter dieser Entscheidung Umweltschutzgründe. Die meisten Kerzen sind aus Paraffin, welches als Erdölprodukt umweltschädlich und auch endlich ist. Palmöl wird dagegen aus den Früchten einer nachwachsenden mehrjährigen Pflanze gewonnen. Ong Wen Ping achtet daher streng darauf, dass das Palmwachs aus nachhaltigem, zertifizierten Anbau stammt. „Am liebsten würde ich Biowachs verwenden, aber das ist leider nur schwer zu bekommen“, meint er bedauernd. Auch die GEPA ist daran sehr interessiert und sucht gemeinsam mit Ong Wen Ping nach dieser Möglichkeit.

Ausführlicher Bericht:

<http://www.gepa.de/gepa/menschen/reportagen/reportage-wax-industri.html> und <http://www.gepa.de/produzenten/partner/wax-industri.html>



Hier ist Geschicklichkeit gefragt.

Fotos: Gepa – The Fair Trade Company/C. Nusch